

04 Gerechtigkeitsbewusstsein

- *Der Schreiber des Hebräerbriefes sagt, dass, als die Stiftshütte/der Tempel noch stand, dies ein Symbol dafür war, dass der Weg in die Gegenwart Gottes noch nicht frei zugänglich war (siehe Hebr. 9,7-8).*
- *Obwohl der Tempel nun nicht mehr steht und der Weg in die Gegenwart Gottes eröffnet worden ist, können sich viele immer noch nicht daran erfreuen.*
- *Der Vorhang in der Stiftshütte ist ein Bild für die Barriere, die uns daran hindert, die Gegenwart Gottes zu genießen, das ist das Sündenbewusstsein. „Dieses ist ein Gleichnis für die gegenwärtige Zeit, in welcher Gaben und Opfer dargebracht werden, die, was das Gewissen anbelangt, den nicht vollkommen machen können, der den Gottesdienst verrichtet.“ (Hebr. 9,9, SLT).*
- *Die Menschen haben viele falsche Wege entwickelt, um mit der Sünde umzugehen, z.B. vor Gott zu fliehen, andere zu beschuldigen, zu leugnen, zu rationalisieren, sich selbst zu bestrafen, zu verzweifeln, etc.*
- *Die häufigste Antwort auf ein schlechtes Gewissen ist der Versuch, die Sünde durch Werke zu kompensieren. Das aber sind tote Werke.*
- *Gottes Antwort auf das Sündenbewusstsein ist Gerechtigkeit durch das Blut Jesu: „.... wie viel mehr wird das Blut des Christus, der sich selbst durch den ewigen Geist als ein makelloses Opfer Gott dargebracht hat, euer Gewissen reinigen von toten Werken, damit ihr dem lebendigen Gott dienen könnt.“ (Hebr. 9,14, SLT).*
- *Das Verständnis über unsere Gerechtigkeit durch den Glauben an Christus ist unverzichtbar für eine gesunde Beziehung zu Gott.*
- *Diejenigen, die im Wort der Gerechtigkeit unkundig sind, werden als „Babys“ bezeichnet (siehe Heb. 5:13). Die erste Stufe in unserem christlichen Wachstum ist zu wissen, dass alle unsere Sünden vergeben sind. Dann sind wir nicht mehr Babys, sondern kleine Kinder (siehe 1. Joh. 2,12a).*
- *Wir werden aufgefordert, zur „Vollkommenheit“ überzugehen, indem wir uns von toten Werken abkehren und den Glauben an das Blut Jesu praktizieren: „Darum wollen wir jetzt lassen, was am Anfang über Christus zu lehren ist, und uns zum Vollkommenen wenden. Wir wollen nicht abermals den Grund legen mit der Umkehr von den toten Werken und dem Glauben an Gott.“(Hebr. 6,1, LUT).*

Das Wort „Vervollkommnung“ bedeutet, etwas für den Zweck, für den es geschaffen wurde, zu vollenden. Wir wurden für eine innige Vertrautheit mit Gott geschaffen.

Damit wir in diesem Zustand der Vollkommenheit sind, ist es unerlässlich, dass:

A) Wir davon überzeugt sind, dass Gott sich unserer Sünden nicht mehr bewusst ist.

B) Wir uns unserer Sünden nicht mehr bewusst sind, sondern einen ausgeprägten Sinn dafür haben, gerechtfertigt zu sein.

A) Gott ist sich unserer Sünden nicht mehr bewusst.

- Der neue Bund ist ein besserer Bund und basiert auf besseren Verheißungen (siehe Hebr. 8,6-7).
- Eine dieser besseren Verheißungen ist, dass durch den Tod Jesu unsere Sünden vollständig und für alle Ewigkeit aus den Augen und Gedanken Gottes verschwunden sind. „...denn ich werde gnädig sein gegen ihre Ungerechtigkeiten, und an ihre Sünden und ihre Gesetzlosigkeiten werde ich nicht mehr gedenken.“ (Heb. 8,12, SLT)
- Nicht nur, dass Gott sich nie wieder an unsere Sünden erinnern wird, sondern auch der Himmel ist von der Aufzeichnung unserer Sünden gereinigt worden (siehe Heb. 9,23-26).
- Für den Gläubigen wird die zweite Wiederkunft Jesu ohne jeglichen Bezug zur Sünde sein: „Und wie es den Menschen bestimmt ist, einmal zu sterben, danach aber das Gericht, so wird auch der Christus, nachdem er einmal geopfert worden ist, um vieler Sünden zu tragen, zum zweiten Male ohne Beziehung zur Sünde denen zum Heil erscheinen, die ihn erwarten.“ (Heb.9,27-28 ELB).
- Gott wird einen Gläubigen niemals verurteilen.

B) Wir sind uns nicht mehr unserer Sünden bewusst, sondern unserer Gerechtigkeit.

- Unser Gewissen spricht zu uns über unseren moralischen Zustand.
- Aber es kann uns nur dann eine korrekte Rückmeldung geben, wenn es richtig informiert worden ist.
- Die Funktion des Gewissens ist es, zu uns zu sprechen; aber die Funktion des Blutes ist es, zu Gott zu sprechen. „...sondern ihr seid gekommen zu dem Berg Zion und zu der Stadt des lebendigen Gottes, dem himmlischen Jerusalem, und zu Zehntausenden von Engeln, zu der Festversammlung und zu der Gemeinde der Erstgeborenen, die im Himmel angeschrieben sind, und zu Gott, dem Richter über alle, und zu den Geistern der vollendeten Gerechten, und zu Jesus, dem Mittler des neuen Bundes, und zu dem Blut der Besprengung, das Besseres redet als [das Blut] Abels.“ (Heb.12,22-24, SLT).
- Unser Gewissen mag schwach und falsch informiert sein, aber Gott ist größer als unsere Herzen. „...dass, wenn unser Herz uns verurteilt, Gott größer ist als unser Herz und alles weiß.“ (1. Johannes 3,20, ELB).
- Satan ist der Ankläger der Brüder. Er benutzt Religion zu diesem Zweck. Religion erinnert uns an die Sünde. Wir sehen das im ständigen Darbringen von Opfern im alten Bund. Durch die repetitive Natur dieser Praxis gab es eine ständige Erinnerung an die Sünde.
- „Denn das Gesetz hat den Schatten von den zukünftigen Gütern, nicht die Gestalt der Dinge selbst. Deshalb kann es die, die opfern, niemals vollkommen machen durch die Jahr für Jahr gleichen Opfer, welche man immer wieder darbringt. Hätte nicht sonst das Opfern aufgehört, wenn die, die Gott dienen, ein für alle Mal rein geworden wären und kein von Sünden beschwertes Gewissen mehr hätten? Vielmehr geschieht durch die Opfer alle Jahre eine Erinnerung an die Sünden.“ (Hebr. 10,1-3, LUT).
- Das gleiche Problem besteht, wenn das Christentum sündenfokussiert ist.
- Religion erinnert; aber Gott vergisst. Seine Erlösung befasst sich nicht nur mit der Sünde, sondern mit dem Sündenbewusstsein selbst. „Christus dagegen hat sich, nachdem er ein einziges Opfer für die Sünden dargebracht hat, für immer auf den Ehrenplatz an Gottes rechter Seite gesetzt. „Denn mit diesem einen Opfer hat er alle,

*die sich von ihm heiligen lassen, völlig und für immer von ihrer Schuld befreit.“
Heb.10,12+14, NGÜ).*

- *Der Heilige Geist überzeugt uns nicht von der Sünde, sondern von der Gerechtigkeit:
„Das bestätigt uns auch der Heilige Geist. In der Schrift heißt es nämlich zunächst:
„Der zukünftige Bund, den ich mit ihnen schließen werde, wird so aussehen: Ich werde
– sagt der Herr – meine Gesetze in ihre Herzen legen und werde sie in ihr Innerstes
schreiben.“ Und dann heißt es weiter: „Ich werde nie mehr an ihre Sünden und an
ihren Ungehorsam gegenüber meinen Geboten denken.“ (Hebr. 10,15-17, NGÜ).*
- *Er ist der Tröster. „Denn ihr habt nicht einen Geist der Knechtschaft empfangen, dass
ihr euch wiederum fürchten müsstet, sondern ihr habt den Geist der Sohnschaft
empfangen, in dem wir rufen: „Abba, Vater!“ Der Geist selbst gibt Zeugnis zusammen
mit unserem Geist, dass wir Gottes Kinder sind.“ (Römer 8,15-16, SLT).*
- *Der Heilige Geist ist uns gegeben, um uns die Dinge zu zeigen, die uns in Christus
umsonst gegeben wurden (siehe 1 Kor 2,9-12).*

Übersetzt aus dem Englischen von Andreas und Tatjana Burau